

Einladung

zur historisch-politischen Fachtagung

Der rechte Rand der DDR-Aufarbeitung

Der Fall Hubertus Knabe ist in aller Munde. Bei den Debatten um seine Entlassung ist in den Hintergrund getreten, dass er auch eine Scharnierfunktion zu den rechten Rändern der DDR-Aufarbeitung hatte. Er scheute nicht davor zurück, Nationalsozialismus und SED-Sozialismus als zwei „sozialistische“ Seiten einer totalitären Medaille zu betrachten und beide Regimes zu analogisieren – eine am rechten Rand typische Grenzüberschreitung.

Schon Mitte 2018 trennten sich die Gedenkstätte Hohenschönhausen und das Menschenrechtszentrum Cottbus vom ehemaligen DDR-Oppositionellen Siegmund Faust, der mit skandalösen Äußerungen zum nationalsozialistischen Judenmord und zum Holocaust-Leugner Horst Mahler hervorgetreten war. Sofort hieß es, es handle sich bei dem AfD-Sympathisanten, der in der historisch-politischen Vermittlungsarbeit tätig war, um einen Einzelfall. Doch davon kann keine Rede mehr sein. So publiziert der Vorsitzende des Fördervereins der Gedenkstätte Hohenschönhausen – wie andere Akteure der Szene – in Rechtsaußenblättern wie der „Jungen Freiheit“. Schon Anfang 2018 wies der „Spiegel“ darauf hin, dass eine Reihe vormaliger DDR-Bürgerrechtler politisch weit nach rechts abgedriftet ist.

Bereits 1991 sagte der spätere Vorsitzende der „Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG)“, Gerhard Finn: „Aus der Rassenfrage wurde in der DDR die Klassenfrage, aus der Frage nach dem arischen Großvater die Frage nach dem proletarischen Vater.“ NS-Täter wurden als „Opfer des Stalinismus“ geehrt. Ein anderer UOKG-Vorsitzender musste 2015 wegen antisemitischer und islamfeindlicher Äußerungen abtreten. Ein ehemaliges UOKG-Vorstandsmitglied, das Bücher in extrem rechten Verlagen publiziert hatte, wurde zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er die Leiterin der Potsdamer Gedenkstätte Leistikowstraße angriff und verletzte.

Dass Diskussionsbedarf besteht, scheint offensichtlich. Ein Tribunal ist dagegen nicht intendiert. Die Aufarbeitung der SED-Diktatur bleibt unverzichtbar. Die DDR war aber auch ein Nachfolgestaat des nationalsozialistischen Deutschland. So stellen sich eine Reihe von Fragen: Sind die mitunter heftigen Auseinandersetzungen um das historische und erinnerungspolitische Verhältnis zwischen DDR und „Drittem Reich“ eine Fortsetzung des „Historikerstreits“? Welche Prioritätensetzungen spielten in der Aufarbeitung der verschiedenen Vergangenheiten eine Rolle? Welchen Einfluss hatten banalisierte Formen der Totalitarismustheorie? Schließlich: Diente die Aufarbeitung der SED-Diktatur manchen nicht auch als trojanisches Pferd für eine nationalistische und antidemokratische Agenda?

Es gilt also, Inventur zu machen, zu diskutieren, inwieweit die bisherige Anlage der Aufarbeitung möglicherweise Fehlentwicklungen befördert hat, welchen Umfang diese gegebenenfalls haben und wie sich diese eventuell beenden und künftig ausschließen lassen. Dazu laden wir herzlich ein.

Annetta Kahane, Enrico Heitzer, Klaus Bästlein.

Fachtagung „Der rechte Rand der DDR-Aufarbeitung“

Donnerstag, 14. Februar 2019

in der Amadeu Antonio Stiftung, Novalisstraße 12, 10115 Berlin-Mitte

10.00-12.00 Uhr - Panel I: Zur Geschichte DDR-Geschichtsaufarbeitung

Deutsche Geschichtspolitik seit 1990: Falsche Prioritäten? – *Referent: Habbo Knoch*

„Wir sollten diese Wunde nicht ständig reizen ...“ Geschichtspolitische Konfliktlinien im Schatten des Erinnerungskonsenses“ – *Referentin: Cornelia Siebeck*

Die Auseinandersetzung mit der Staatssicherheit – Fehler und Versäumnisse –
Referent: Helmut Müller-Enbergs

Moderation: *Detlef Garbe*

13.00-15.30 Uhr - Panel II: Erfahrungsberichte aus der Arbeit und dem Umgang mit Opferverbänden und Aufarbeitungsinitiativen

Erfahrungen im Förderverein der Gedenkstätte Hohenschönhausen –
Referent: Stephan Hilsberg

Erfahrungen von Studierenden in der Gedenkstätte Hohenschönhausen –
Referentin: Annica Peter

Rechte Tendenzen in der Berliner Aufarbeitungslandschaft – *Referent: Markus Decker*

Die Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. und ihre Geschichtspolitik – *Referent: Martin Jander*

Moderation: *Andrew Beattie*

16.00-18.00 Uhr – Panel III: Rechte Einflüsse in der Praxis

Die Darstellung der SED-Diktatur in der Dauerausstellung der Gedenkstätte Hohenschönhausen – *Referent: Klaus Bästlein*

Das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung und der rechte Rand –
Referent: Jonas Kühne

Die Geschichtsdarstellung im Menschenrechtszentrum Cottbus – *Referent: Enrico Heitzer*

Moderation: *NN*

19.00-21.00 Uhr – Abschlusspodium

mit *Dieter Dombrowski, Anetta Kahane, Markus Meckel, Günter Morsch*

Moderation: *Samuel Salzborn*

Die Beiträge und Diskussionen sollen dokumentiert werden.

Teilnahme nur auf Anmeldung (bis 30 Personen Panels, bis 70 Personen Abschlussdiskussion).

Mitwirkende an der Fachtagung „Der rechte Rand der DDR-Aufarbeitung“

Klaus Bästlein, Dr., 1956 geboren, Historiker und Jurist, Berlin

Andrew Beattie, Dr., 1976 geboren, Historiker, University of New South Wales, Sydney, derzeit Köln

Markus Decker, 1966 geboren, Journalist, Mitarbeiter der „Berliner Zeitung“, jetzt des Redaktionsnetzwerks Deutschland, Berlin

Dieter Dombrowski, 1951 geboren, wegen „Republikflucht“ 1974 in Cottbus inhaftiert, seit 1999 Landtagsabgeordneter für die CDU in Potsdam, seit 2014 Vizepräsident des Landtages, seit 2015 Vorsitzender der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG).

Detlef Garbe, Dr., 1956 geboren, Historiker, Direktor der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg

Einrico Heitzer, Dr., 1977 geboren, Historiker, Berlin

Stephan Hilsberg, 1956 geboren, Ingenieur für Informationsverarbeitung, Mitbegründer der SDP, 1990 bis 2009 Mitglied des Bundestages, langjähriges Mitglied im Förderverein der Gedenkstätte Hohenschönhausen, Berlin

Martin Jander, Dr., 1955 geboren, Historiker und Dozent, Berlin

Anetta Kahane, Schriftstellerin, Vorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung, Berlin

Habbo Knoch, Prof. Dr., 1969 geboren, Professor für Neuere und Neueste Geschichte am Historischen Institut der Universität zu Köln

Jonas Kühne, M.A., 1986 geboren, Historiker, Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig

Markus Meckel, 1952 geboren, Theologe, Mitbegründer der SDP, letzter Außenminister der DDR, 1990 bis 2015 Mitglied des deutschen Bundestages, Ratsvorsitzender der Bundesstiftung Aufarbeitung, Berlin

Günter Morsch, Prof. Dr., 1953 geboren, Historiker und Politikwissenschaftler, bis 2018 Direktor der KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen, Berlin

Helmut Müller-Enbergs, Prof. Dr., 1960 geboren, Politologe, Honorarprofessor an der Süddänischen Universität Odense, Berlin

Annica Peter, 1990 geboren, Studentin am Zentrum für Antisemitismus-Forschung der TU Berlin

Samuel Salzborn, Prof. Dr., 1977 geboren, Politikwissenschaftler, Zentrum für Antisemitismus-Forschung der TU Berlin

Cornelia Siebeck, M.A., 1975 geboren, Historikerin, Berlin

Amadeu Antonio Stiftung
Novalisstraße 12
10115 Berlin

Fax an: 030 – 240 886 22

Email an: veranstaltung@amadeu-antonio-stiftung.de

Verbindliche Anmeldung

zur Fachtagung „Der rechte Rand der DDR-Aufarbeitung“ am 14. Februar 2019

Hiermit melde ich mich zur Teilnahme an der genannten Tagung an. Ich möchte an folgenden Abschnitten der Tagung teilnehmen (bitte ankreuzen):

- 10.00-12.00 Uhr - **Panel I: Zur Geschichte DDR-Geschichtsaufarbeitung**
- 13.00-15.30 Uhr - **Panel II: Erfahrungsberichte aus der Arbeit und dem Umgang mit Opferverbänden und Aufarbeitungsinitiativen**
- 16.00-18.00 Uhr – **Panel III: Rechte Einflüsse in der Praxis**
- 19.00-21.00 Uhr – **Abschlusspodium**

Nachname: _____

Vorname: _____

Anschrift (Straße, PLZ, Ort): _____

Institution / Verband: _____

E-Mail: _____

Tel. (freiwillig): _____

Mit ist bekannt, dass die Teilnahme kostenfrei, aber nur nach **Anmeldung bis 7.2.** und nach schriftlicher Bestätigung durch die Amadeu Antonio Stiftung möglich ist. Für den Fall, dass ich doch verhindert sein sollte, verpflichte ich mich, die Teilnahme umgehend abzusagen.

(Datum und gez./Unterschrift)